Pester Lloyd

Eine agrarpolitische Studie des Staats-

indem er sich einer Kritik unserer offiziel-len statistischen Daten zuwendet, die wertvolle, sur den Zustand unseres agrarsozialen Lebens sehr bezeichnenhe Tatladen zutage fördert. So stellt er sest, daß die Zahl der landmizischaftlichen Bevölserung im Verhältnis zu den nürigen Berufszweigen des Landes in fortwähgentler Wirwinne begriffen ift, mahrend gleichzeitig in ber Reihe der landwirschaftlichen Bevölkerung verhältnis-mäßig die größte Zahl der "Erhaltenen" konstatiert wer-ben kann. Am dieser Grundlage kommentiert er dann die Angabe unserer Statistik, nach der die Zahl der Arbeiter, also den Besikosen, im Kreise der Landwirtschaft abge-nommen habe. Dieser Umskand beweise keinesfalls die nammen habe. Dieser Umstand beweise keinesfalls die wirkliche Abrahme der Bahl der Besiklosen, benn die Perminderung der Arbeiterzahl geht darauf zurück, daß biede. landmirtschaftliche Arbeiter den Weg in die Finduskriechaftliche Arbeiter den Weg in die Finduskriechaftliche Arbeiter den Weg in die Finduskriechen haben, wo sie wieder nur das Proletariat vermehrten, naturgemäß ohne die Zahl der Besigenden in der Landwirtschaft zu erhöhen. Venn es heute als staristische Tatsache verkündet wird, daß die Zahl des Aleingrundbesiges überhaupt gewachsen sei, so weist Staatsssekretär Dr. Bed darauf hin, daß die Volkszählung vom Jahre 1910 den Besis der Familienmiglieder dem Besise des Familienhauptes zurechnete, wodurch dann eine Steigerung der Zahl des Kleingrundbesiges dann eine Steigerung ber Bahl bes Kleingrundbesikes

diese Angabe noch interessanter. Bon dem fruchtbarer Boden des Landes entfällt der verhältnismähig kleinste Teil auf den kleineren Grundbesitz, während der verhält nismäßig größte Teil auf den Grundbesitz von über 20.000 Joch entfällt, dies in einem Staate, in dem der gebundene Besitz einem Drittel des ganzen fruchtbaren Gebietes eignet, wobei auch innehalb des gebundenen Besitzes der Fideikommißbesitz über das vehältnismäßig höchste Duantum an Ackerboden versügt. Der Autor schildert dann die Zustände im Auslande, um sie unseren Berkältnissen gegenüberzustellen, und dieser Bergleich sällt keinessalls zugunsten der ungarischen besützvolitischen Situation aus. Nach dieser sehr eingehenden Beleuchtung des Problems kommt Staatssekretär Dr. Bed zu dem Schlusse: "Solange es uns nicht gelingt, den trägen Wosloch der gewaltigen Besitzt den Bewegung zu bringen, arbeitet der Kleinbauer und der besitzhungrige Handwerker um fonst, erwarten vergeb. Der Kleinbauer und der besithungrige Sandwerker umsonst, erwarten vergeblich die aus dem Kriege heimströmenden Millionen die Sicherung ihrer Zutunst, die ungarische Muttererde streckt ihnen die Armenichtentgegen meilihre Kände in Fessel geschlagen sind."
Die Studie Dr. Ludwig Beck, der in seinem zustünstigen Birkungskreise im Ministerium für Uebergangsmirtschaft gemis zum gust dem Gebiete aus dem sich seine

wirtschaft gewiß auch auf dem Gebiete, auf dem sich seine Studie bewegt, wichtige Aufgaben zu lösen haben wird, ist ein interessanter Beitrag zur kritischen Statistis der agraxpolitischen Beschaffenheit unseres Landes.